

Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 26.05.2020 für die Sitzung des Kreis Ausschusses am 08.06.2020

„Anfrage zum Hotel- und Gastronomiegewerbe im Kreis Mettmann“

Stellungnahme der Wirtschaftsförderung und von Amt 41-03 zur o.g. Anfrage

**Frage 1: Hat die Verwaltung einen Überblick darüber, wie Hotel- und Gastronomiebetriebe, die nicht einer Kette angehören und unter der Marke 'neanderland' vermarktet werden, in der aktuellen Situation wirtschaftlich aufgestellt sind?**

Eine gesamtheitliche Aussage zur wirtschaftlichen Situation der Hotel- und Gastronomiebetriebe im neanderland lässt sich umfassend nicht treffen, da es von den Leistungsträgern nur wenige Rückmeldungen sowohl beim Kreis Mettmann als auch bei den kreisangehörigen Städten gab. Dennoch lässt sich aufgrund vereinzelter Rückmeldungen sowie aus veröffentlichten Presseberichten die grundsätzliche Stimmungslage in der Hotel- und Gastronomiebranche als „schlecht“ bezeichnen. Aus den eingegangenen Rückmeldungen lassen sich folgende Tendenzen ableiten:

- Starker Umsatzrückgang in beiden Branchen (sowohl Gastronomie als auch Hotellerie)
- Oft ist der Betrieb nur kostendeckend und/oder dank der Betriebsform des Familienbetriebes weiterzuführen.
- Die hohen Auflagen sorgen für große Unsicherheit und für starken Umsatzrückgang, weil oft nur eine kleine Fläche bzw. weniger Tische und Stühle zur Verfügung stehen.
- Das neanderland profitierte in der Vergangenheit oft von den zahlreichen Messegästen, Geschäftsreisenden sowie vom Tagungstourismus. Da auch künftig die angeordneten Auflagen für weniger Messebesucher und Geschäftsreisende sorgen werden, wird es in diesem Bereich noch langanhaltende Ausfälle geben. Auch die ausbleibenden Schulklassen stellen ein Problem dar.

**Frage 2. Hat die Verwaltung einen Überblick darüber, wie produzierende / dienstleistende und regional vermarktende Kleinbetriebe unter der Marke 'typisch neanderland' in der aktuellen Situation wirtschaftlich aufgestellt sind?**

Aussagen darüber, wie die einzelnen TYPISCH neanderland-Betriebe derzeit wirtschaftliche aufgestellt sind, können weder pauschal getroffen noch mit Zahlen hinterlegt werden. Allerdings gibt es qualitative Aussagen von Betrieben aus den einzelnen Kategorien, die nachfolgend anonymisiert wiedergegeben werden. Es werden einzelne Beispiele aufgezeigt, die teilweise die notwendige Kreativität aufzeigen, um den Betrieb unter schwierigen Bedingungen aufrecht zu erhalten:

**Gastgeber:**

- Manche Betriebe hatten zwar ihr Restaurant geschlossen, konnten das Küchenpersonal aber einsetzen, in dem sie Abhol- und/oder Lieferservice auf Vorbestellung angeboten haben. Zum Teil bleibt dieses Angebot erhalten. Mehrere Gastgeber (insbesondere Kleinstbetriebe) hatten coronabedingt komplett geschlossen - auch, weil ein Lieferservice für sie zu personal- bzw. kostenintensiv gewesen wäre.
- Einige Gastronomen haben sich besondere Oster-Menüs, Grillpakete oder Muttertagspräsente überlegt und diese auf ihrer jeweiligen Internetseite angeboten. Eine Firma hat vor dem Haus einen Automaten mit Proviant für Wanderer aufgestellt und dabei

auch Produkte eines Herstellers aufgenommen. Diese besonderen Angebote wurden nach Aussage der jeweiligen Betriebe sehr gut von der Kundschaft angenommen, auch weil sie medial beworben wurden - über die jeweilige Homepage, bei Facebook, in Presseartikeln und sogar in einem Fernsehbeitrag in der WDR-Lokalzeit.

#### **Hersteller:**

- Zu den Herstellern liegen nur wenig Informationen vor. Ein Betrieb hat einen kostenfreien Lieferdienst eingerichtet und seine Kooperationen erweitert, eine andere Firma berichtet über etwa 20 % Umsatzeinbußen. Ein landwirtschaftlicher Betrieb hatte eher das Problem, Erntehelfer zu engagieren als Stammkunden für seine Produkte zu verlieren.
- Produkte von Kleinstbetrieben, die normalerweise auf Veranstaltungen wie Frühlingsfest oder Schlemmermeile verkauft werden, konnten aufgrund der Absage dieser Veranstaltungen keinerlei Einnahmen generieren. Produkte, die regulär im Einzelhandel gekauft werden können, verursachen vermutlich keinen finanziellen Schaden für den jeweiligen Hersteller (sofern genügend Produkte vorhanden waren oder weiter produziert werden konnten).

#### **Landerlebnisse:**

- Anbieter von Landerlebnissen waren und sind neben den Gastronomiebetrieben aufgrund der Kontaktbeschränkungen von der Pandemie am meisten betroffen, weil sie unmittelbar auf den persönlichen Kundenkontakt angewiesen sind und nur in wenigen Fällen auf Personal zurückgreifen können.
- Gruppenangebote wie Kindergeburtstagsfeiern, Hofführungen, geführte (Kräuter-) Wanderungen, Seminare o.ä. mussten ebenso eingestellt werden wie Angebote für Einzelpersonen mit der Konsequenz, dass keinerlei Einnahmen erzielt werden konnten und Ein-Personen-Betriebe existenziell bedroht sein könnten (von einem Betrieb ist dies dem SG Tourismus bekannt).

#### **Frage 3: Wie viele Unternehmen gibt es aus dieser Gruppe, die für die Mitarbeiter\*innen Kurzarbeit beantragt haben. Wie viele Menschen sind insgesamt betroffen?**

Nach Auskunft der Arbeitsagentur Mettmann haben bis zum 27.05.20 – bezogen auf alle Branchen - insgesamt 40% der Betriebe (5.261) im Kreis Mettmann für insgesamt 77.532 Beschäftigte Kurzarbeit angezeigt. Wie viele Beschäftigte tatsächlich kurzarbeiten, wird erst in einigen Monaten sicher feststehen, ebenso wie der Umfang der Arbeit, die ausgefallen ist. Denn die Unternehmen haben drei Monate Zeit, die Abrechnungslisten über die tatsächlich ausgefallenen Arbeitsstunden einzureichen und damit die Erstattung des Kurzarbeitergeldes zu beantragen.

Die Covid-19-Pandemie wirkt sich stark auf die Arbeitsverhältnisse in Hotellerie und Gastronomie aus. Nach mündlicher Auskunft des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (Dehoga) haben 98,8% der Beschäftigten der Mitgliedsunternehmen Kurzarbeit beantragt. Die meisten Betriebe der Branche versuchen, möglichst viele ihre Mitarbeiter zu halten, jedoch deuten erste Zahlen darauf hin, dass auch die Arbeitslosigkeit steigt.

Es gibt keine speziellen Zahlen für die Hotel- und Gastronomiebetriebe im Kreis Mettmann, die ihre Produkte und Dienstleistungen unter der Marke „neanderland“ vertreiben. Allerdings spiegelt die o.g. Zahl die allgemeine prekäre Lage der Branche wider.

**Frage 4: Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung speziell dieser Gruppe von Unternehmen im Kreis Mettmann die Existenzsicherung, unabhängig von den Unterstützungsleistungen von Land und Bund, zu erleichtern?**

Neben der Bündelung und Bereitstellung von tagesaktuellen Informationen rund um das Thema Corona für Unternehmen auf der Startseite des Kreises Mettmann <https://www.sonderlage-kreis-mettmann.de/> werden in Schwierigkeiten geratene Unternehmen und Existenzgründer/innen aller Branchen von der Kreis-Wirtschaftsförderung so lange gelotst, begleitet und beraten, wie die jeweilige Situation des Unternehmens es erfordert. Unterstützend werden u.a. die umfangreichen und aktuellen Informationsplattformen des Landes NRW, der Kammern und der Bundesagentur für Arbeit herangezogen sowie die guten Kontakte ins Netzwerk genutzt.

Die Kreis-Wirtschaftsförderung steht regelmäßig in Kontakt zu Vertretern der Kammern, der Verbände, der Kreditinstitute und der Wirtschaftsförderungen der Städte im Kreis Mettmann und in der Region. Der regelmäßige Informationsaustausch und –abgleich per Telefon- und Videokonferenz dient der generellen und der gezielten Unterstützung der lokalen Wirtschaft im Kreis Mettmann, deren Anfragen sowohl über die Service-Hotline des Kreises als auch direkt über die Kontaktmöglichkeiten der Wirtschaftsförderung eingehen.

In einer Pressemitteilung des Kreises Mettmann vom 28.04.20 wird an die Verbraucherinnen und Verbraucher appelliert, sich mit lokalen Geschäften und Dienstleistern solidarisch zu zeigen. Hierbei wird auf die - auf der Startseite des Kreises Mettmann <https://www.sonderlage-kreis-mettmann.de/> - eingestellten Links zu den lokalen Angeboten der kreisangehörigen Städte hingewiesen. In allen zehn Städten gibt es Internetplattformen, auf denen die aktuellen Bestell- und Liefermöglichkeiten des Handels und der Gastronomie aufgelistet sind. In der Linkliste sind die von den Städten offiziell genannten Plattformen aufgeführt. Durch einen neanderland-Facebook-Post wurden diese lokalen Angebote ebenfalls weiter verbreitet.

Auch auf der touristischen Homepage des neanderlandes wurde auf die Informationsplattformen des Bundes, vom Land NRW sowie vom touristischen Dachverband Tourismus NRW e.V. hingewiesen. <https://www.neanderland.de/fuertouristiker/#c5180>

Am 27.05.2020 fand eine digitale Sondersitzung des Arbeitskreises neanderland Marketing & Tourismus (AKMT) mit den Touristikern der zehn kreisangehörigen Städte statt, bei dem sich alle touristischen Vertreter austauschen konnten. Die nächste Sitzung des AKMT findet bereits am 17.06.2020 statt.

Derzeit wird durch das Team neanderland an einer „Re-Start-Kampagne“ gearbeitet, um mit dem touristischen Marketing nach dem Corona-Lockdown wieder beginnen zu können. Dabei wird das neanderland als Destination „vor der Haustüre“ in den Mittelpunkt gerückt, um einerseits Tagesgäste anzusprechen, aber auch um touristische Übernachtungen zu generieren. Die Kampagne wird sowohl on- als auf offline bespielt.

**Frage 5: Wie der Presse aktuell zu entnehmen ist, gibt es vermehrt inhaberinnengeführte Betriebe, die Insolvenzantrag gestellt haben? Kann die Verwaltung diese Beobachtung teilen? Wie viele Betriebe dieser Gruppe sind der Verwaltung bekannt?**

Nach Auskunft des Statistischen Landesamtes IT.NRW spiegelt sich der Shutdown im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie nicht in einem Anstieg der beantragten Insolvenzverfahren im März 2020 wider. Das liegt u. a. daran, dass die Insolvenzen grundsätzlich aufgrund der regulären Bearbeitungszeit bei den zuständigen Insolvenzgerichten ein so genannter nachlaufender Konjunkturindikator sind. Weitere Ursachen sind laut den Statistikern zurzeit die vorübergehende Aussetzung der Insolvenzantragspflicht (bis vorerst zum 30.09.20), die

besonderen staatlichen Finanzhilfen für Unternehmen sowie der teilweise eingeschränkte Betrieb der Insolvenzgerichte. Im März 2020 wurden – bezogen auf alle Branchen - bei den Amtsgerichten in Nordrhein-Westfalen 420 Anträge auf Eröffnung eines Unternehmensinsolvenzverfahrens gestellt. Von diesen Unternehmensinsolvenzen waren zum Zeitpunkt der Antragstellung mehr als 7.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer betroffen. Die Regionalergebnisse stehen noch nicht zur Verfügung.

Laut Insolvenzgericht Düsseldorf, welches für einige Städte des Kreises Mettmann zuständig ist, gibt es keine statistische Erfassung über die Branchenzugehörigkeit. Das ebenfalls für den Kreis Mettmann zuständige Insolvenzgericht Wuppertal hat sich auf die Anfrage der Verwaltung hin noch nicht geäußert (Stand 03.06.20).

Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 26.05.2020 für die Sitzung des  
Kreisausschusses am 08.06.2020

„Anfrage zum Hotel- und Gastronomiegewerbe im Kreis Mettmann“

### **Aussagen aus den kreisangehörigen Städten als Ergänzung zur Beantwortung der Anfrage:**

#### **Erkrath (Aussagen der städtischen Touristiker):**

- „Die Erkrather Hotel- und Gastronomiebetriebe sind sehr gebeutelt von der Krise. Viele haben die staatlichen Förderungen in Anspruch genommen. Ebenso wurden Anträge zur Stundung der Gewerbesteuer gestellt. Dass nun auf geraume Zeit der für Erkrath so wichtige Messtourismus ausbleiben wird, ist äußerst schlecht. Aktuell ist der Stadt Erkrath kein Insolvenzantrag bekannt. Ich gehe davon aus, dass sich solche gravierenden Auswirkungen der Krise erst nach dem Sommer zeigen werden.“

#### **Mettmann (Aussagen von Gastronomen):**

- „Zur Zeit haben wir zum letzten Jahr ein Umsatz Rückgang von 43%. Nach meiner persönlichen Einschätzung arbeiten wir gerade höchstens kostendeckend. Ohne Familie würde es nicht passen, an eine Privatentnahme ist nicht zu denken. Man lebt seit Monaten vom Ersparten. Auswärtige Gäste bleiben aus. Die Gäste sind einfach unsicher; es wird schnell was gegessen und man geht sofort nach Hause. Der Beverage-Umsatz fehlt einfach. Von Insolvenzen bin ich nicht bedroht.“
- „Die Situation ist momentan prekär. Seit Eröffnung des Cafés haben wir fast 80% Einbußen. Wenn das Wetter schlecht ist, kann ich maximal 4 Tische belegen und wenn keine Reservierung ist, kann man sogar die Öffnungszeiten kürzen, denn „einfach so“ kommt keiner. Im Terrassengeschäft kann man Glück haben, dass auch Gäste außerhalb der Reservierung mal Platz nehmen, aber das ist halt Glück. Die Einschränkung, die wir momentan haben, ist für manches Lokal einfach nicht umsetzbar. Daher müssen diese ganz oder teilweise schließen. Die Kontrollen, die gemacht werden, sind nicht wirklich aussagekräftig. Es wird einfach zu viel das Auge zugemacht, was Vor- und Nachteil ist. Ich komme noch maximal ca. 2 bis 3 Monate, wenn es so schleppend geht, über die Runden, denn dann muss ich an meine Reserven gehen, die aber anders verplant waren, zwar auch für den Laden, aber man hätte dann mehr ruhige Nächte. Ich hoffe diese Info reicht. Im Großen und Ganzen ist es sehr schwer. Wenn man den Gastronomen erlauben würde eine maximale Bestuhlung zu stellen, dann könnte man Glück haben, dass sich der Eine oder Andere sich auch mal woanders hinsetzt.“

### **Mettmann (Aussage der städtischen Touristiker):**

- „Darüber hinaus hatte ich gestern noch ein weiteres Telefonat mit einem Gastronomen, der mir allerdings nichts schriftlich zukommen lassen wollte. Es handelt sich um ein kleines Lokal. Er kann nur 50 % seiner Plätze zur Verfügung stellen, davon werden nur 30 % genutzt. Er lebt von der Substanz und hat mir ebenfalls einen Zeitraum von max. 3 Monaten genannt, die er noch eigentlich anderweitig verplante Reserven (Altersversorgung) hat.“

### **Monheim (Aussagen der städtischen Touristiker):**

- „Gastronomie  
In der Monheimer Gastronomie sieht es sehr unterschiedlich aus. Dies ist abhängig von der Art des Betriebs und der Aktivität bzw. auch Kreativität. Wir haben Rückmeldungen, dass es einigen Betrieben den Umständen entsprechend relativ gut geht, z.B. Betriebe mit Außengastronomie, Biergärten und Restaurants mit Abholservice. Für Kneipen ohne Außenbereich oder mit sehr wenig Fläche ist es schwierig. Wer nicht öffnet / öffnen kann, hat entsprechend keinen Umsatz. Besonders schwierig ist es für Betriebe, die von Tagungen und Feiern & Familienfesten leben. Auch hinsichtlich größerer Weihnachtsfeiern in diesem Jahr geben sich die Gastronomen eher pessimistisch.
- Hotels:  
Unser Campingplatz hat hier eine Sonderstellung. Es gibt viele Dauercamper, aber auch noch freie Plätze und die Anfrage (insbesondere vor Pfingsten und für Fronleichnam) sind hoch.  
Bei den Hotels (insgesamt 7) ist die Lage auch sehr unterschiedlich. Alle Hotels leben vom Geschäftstourismus und erwarten für dieses Jahr sehr wenige Gäste, da Messen und viele Geschäftsreisen ausfallen. Darüber hinaus entfallen noch größere Feiern oder Gäste von Hochzeiten, Kommunionen, Konfirmationen etc. Einige hatten in den vergangenen Wochen komplett geschlossen und haben die Zeit z.T. für Renovierungsarbeiten genutzt. Andere hatten einige Zimmer an Monteure vermietet, insgesamt war die Auslastung Anfang Mai sehr niedrig (z.B. von 96 Zimmern 3 belegt). Die Stimmung ist zweigeteilt. Der eine Teil ist optimistisch und versucht mit attraktiven Angeboten (Gastronomie) auch touristische Gäste zu erreichen. Andere Hoteliers sehen die Lage sehr kritisch, da die Umstände für deutlich weniger Einkünfte bei gleichen Personalkosten sorgen.  
Marienburg Congresscenter: lebt von Tagungen und Events insbesondere Hochzeiten. Für letzteres gibt es derzeit keine Alternative. Hier ist der Geschäftsführer auch eher pessimistisch, dass sich bis ins nächste Jahr hier noch etwas ändert.  
Für die Tagungen hat die Marienburg ein gutes Konzept für infektionsschutzge Tagungen entwickelt, welches jedoch leider bislang wenig genutzt wird.  
Darüber hinaus hat die zur Marienburg gehörige Grill-Akademie einen Außerhausverkauf gehabt, der sehr gut angenommen wurde. Grill-Seminare sind ab Mitte Juni wieder geplant.
- Die biologische Station Haus Bürgel verkauft Birnenbrand und Apfelbrand als neanderland Produkte, die von Partnern auch weiterverkauft werden. Hier gab es im letzten Jahr eine sehr positive Entwicklung. Corona bedingt verlief der Verkauf jetzt sehr schleppend.“

## DEHOGA:

<https://www.dehoga-bundesverband.de/presse-news/aktuelles/neustart-in-der-gastronomie-mit-grossen-sorgen-dehoga-umfrage-bestaetigt-dramatische-lage-der-heimischen-restaurants/>

### **Neustart in der Gastronomie mit großen Sorgen: DEHOGA-Umfrage bestätigt dramatische Lage der heimischen Restaurants**

Branche kämpft ums Überleben // 80 Prozent Umsatzeinbußen seit März // Öffnung der Betriebe nicht wirtschaftlich // DEHOGA-Präsident Zöllick: Rettungsfonds muss jetzt kommen

(Berlin, 26. Mai 2020) Nach der Wiedereröffnung der Restaurants und Cafés fällt die Bilanz der Wirte erschreckend aus. 81,5 Prozent der Betriebe geben an, dass ein wirtschaftliches Handeln unter Berücksichtigung der coronabedingten Auflagen nicht möglich ist. Das geht aus einer Umfrage des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA Bundesverband) hervor, die der Verband am Dienstag veröffentlichte. Danach erzielten 78,3 Prozent der Betriebe in den ersten Tagen nach dem Neustart nur maximal 50 Prozent der sonst üblichen Umsätze. „Auch wenn die Betriebe wieder Gäste bewirten dürfen, stehen sie aufgrund der geltenden Abstandsgebote und Kontaktbeschränkungen mit dem Rücken zur Wand“, erklärt DEHOGA-Präsident Guido Zöllick die Umfrageergebnisse. „Die aktuellen Zahlen beweisen die katastrophale Ausnahmesituation, in der sich die Branche nunmehr seit fast drei Monaten befindet.“ Zöllick appelliert an die Politik: „Ein Rettungsfonds mit direkten, nicht rückzahlbaren Finanzhilfen, wie wir diesen bereits seit März fordern, ist überlebensnotwendig.“ Andernfalls stünden Zigtausende Betriebe und Hunderttausende Arbeitsplätze auf dem Spiel.

Nach der Wiedereröffnung berichten 83,5 Prozent der Betriebe, dass sich ihre Umsatzerwartungen nicht erfüllt hätten. So meldet fast jedes dritte Restaurant (31,9 Prozent) lediglich einen Umsatz zwischen 25 und 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. 29,1 Prozent der Betriebe kommen auf einen Umsatz zwischen 10 und 25 Prozent der Vorjahreswerte. 17,3 Prozent der Betriebe erzielen sogar weniger als 10 Prozent der Normalumsätze. Nur bei 21,8 Prozent der Befragten lagen die Umsatzverluste bei weniger als 50 Prozent.

Das Ausmaß der dramatischen Betroffenheit wird deutlich bei der Antwort auf die Frage nach den coronabedingten Umsatzeinbußen seit dem 1. März. So beklagen die Betriebe durchschnittliche Umsatzverluste in Höhe von 80 Prozent. Bezogen auf das Gesamtjahr rechnen die Betriebe mit einem Umsatzrückgang von mindestens 55 Prozent. „Keine oder nur geringe Einnahmen bei laufenden Fixkosten verdeutlichen die existenzielle Betroffenheit nahezu aller Betriebe“, macht Zöllick deutlich und ruft die Politik zum schnellen Handeln auf.

An der Umfrage des DEHOGA Bundesverbandes zum Geschäftsverlauf nach der Wiedereröffnung beteiligten sich in der Zeit vom 22. bis 25. Mai 8.000 Gastronomen.